

Dokumentarfilmerin Willmann dreht im Fembohaus

Film über ein vergessenes Genie - 05.01. 08:00 Uhr

NÜRNBERG - Sein Lieblingsplatz in Nürnberg war das Dach des Fembohauses, dort saß Tobias Mayer und blickte in die Sterne. Der hochbegabte Astronom verhalf mit seinen Beobachtungen der im gleichen Gebäude ansässigen Kartendruckerei zu Weltruf. In diesem Jahr jährt sich Mayers Todestag zum 250. Mal. Die Dokumentarfilmerin Sabine Willmann setzt dem Wissenschaftler nun ein Denkmal.



Brigitte Korn (l.), Leiterin des Fembohauses, wurde von Filmemacher Sabine Willmann bei den Dreharbeiten zu einer Dokumentation über den Astronom Tobias Mayer interviewt. Mayer lebte in Nürnberg und verhalf der Kartendruckerei Homann zu Weltruhm.

Foto: Hagen Gerullis

Tobias Mayer war ein genialer Astronom, doch weil er früh starb, kennt man heute eher Forscher wie Johannes Kepler. In Mayers Geburtsstadt Marbach am Neckar stiehlt ihm indes noch ein anderer die Schau: der Dichter Friedrich Schiller. Er wurde ebenfalls im 18. Jahrhundert dort geboren.

Sabine Willmann, die selbst aus Marbach stammt, will Mayer mit einem 35-Minuten-Film, einer Mischung aus Dokumentation und Spielfilm, bekannter machen. „Ich hatte einen gewissen Schiller-Überdruß und wollte den zweiten großen Sohn Marbachs würdigen“, sagt sie. Der Film soll in diesem Jahr im Marbacher Tobias-Mayer-Museum, aber auch im Fembohaus laufen, wo Mayer einst wirkte.

Tobias Mayer lebte in einer Zeit, in der die Seefahrt zu den wichtigsten Transportarten gehörte. Doch die Kapitäne hatten es schwer, oft verfehlten sie ihre Ziele um wenige Seemeilen, weil es die Längenmessung noch nicht gab. „Damals waren Schiffe eine teure Angelegenheit. Ein Schiff machte oft ein Fünftel des Staatshaushaltes aus“, erklärt Sabine Willmann. Viele der Schiffe sanken, weil sie vom Kurs abkamen und auf Riffe liefen. „Hinzukommt: Wenn ein Schiff an einer Insel vorbeisegelt, auf der der Kapitän frisches Wasser oder Lebensmittel hätte laden sollen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ein großer Teil seiner Mannschaft unter Skorbut leiden wird.“

Selbst während des Krieges publizierte Mayer

Der spanische König hatte genug davon, dauernd teure Schiffe sinken zu sehen, und lobte 20000 Pfund aus. Die sollten demjenigen gehören, der endlich das Längenmessungsproblem lösen würde. Tobias Mayer nahm die Herausforderung an.



Tobias Mayer erkannte schon früh, dass viele Karten ungenau waren, deutlich wird es an seiner "Mappa Critica" aus dem Jahr 1750. Bei dieser Karte hatte er drei vorhandene Karten übereinandergelegt. Als Fixpunkt diente Paris. Das Ergebnis ist, dass die jeweils in den drei Karten eingezeichneten Nürnberg weit auseinanderliegen.

Foto: Hagen Gerullis

Der am 17. Februar 1723 in Marbach am Neckar geborene junge Mann war ein Genie. Mit nur 16 Jahren brachte er den Stadtplan von Esslingen, wo er in armen Verhältnissen aufwuchs, heraus – es war der allererste Plan der Stadt überhaupt. Um ihn zu erstellen, war er die gesamte Stadt

zu Fuß abgegangen. Nur sechs Jahre später erschien dann Mayers 60-blättriger mathematischer Atlas in Augsburg.

1746 erhielt er eine Anstellung bei „J.B. Homanns kartographischer Anstalt“ in Nürnberg, mit seinen Fähigkeiten verhalf er ihr zu großem Renommee. In Nürnberg heiratete Mayer auch seine Frau Victoria im Jahr 1751, mit ihr bekam er acht Kinder.

Die kartographische Anstalt hatte ihren Sitz im heutigen Stadtmuseum, dem Fembohaus. Auf dem Dach des selbigen beobachtete Mayer nächtelang den Mond, dazu hatte er vor ein Fernglas ein Mikrometer geklemmt. Er war es, der den Schlüssel zur Längenberechnung lieferte.

Mayer erstellte detaillierte Mondtabellen, die er 1755 bei der britischen Regierung einreichte. Mayer hatte mit diesen Beobachtungen erstmals eine genaue Längengradbestimmung auf See ermöglicht.

Den Triumph erlebte er nicht mehr

Mayer war in Nürnberg eine engagierte Persönlichkeit und ein Familienmensch. Seine Reputation eilte ihm über die Stadtgrenzen voraus, was dazu führte, dass die Universität Göttingen ihn 1751 an den Lehrstuhl für Ökonomie und Mathematik berief.

Es folgten Veröffentlichungen über Längenbestimmung, Astronomie, Geophysik, Mathematik und Messinstrumente. Selbst während des Siebenjährigen Krieges publizierte er Werke zum Erdmagnetfeld und zur Farbentheorie.

Seinen Triumph – die Bestätigung seiner Methode zur Längenmessung durch das „British Board of Longitude“ im Jahr 1765 – erlebte Mayer nicht mehr, er starb drei Jahre zuvor im Alter von 39 Jahren an Typhus, den er aus seinem Einsatz im Siebenjährigen Krieg eingeschleppt hatte. Seine Frau erhielt, weil Mayer seine Arbeit nicht selbst vorstellen konnte, nur 3000 der 20000 ausgelobten Pfund.

Tobias Mayer war übrigens selbst nicht ein einziges Mal am Meer, obwohl es der Ort war, den er hauptsächlich beschrieb und dessen Nutzung er leichter machte.



Tobias Mayer

Foto: Hagen Gerullis

Wer mehr über Tobias Mayer erfahren will, kann die Ausstellung im Fembohaus, Burgstraße 15, Di. bis Fr. 10–17 Uhr, Sa. bis So. 10–18 Uhr, besuchen. Infos unter Tel. 2312595. Der Ausstrahlungstermin für den Film wird demnächst bekanntgegeben.

Claudia Urbasek

NZ NURNBERGER
ZEITUNG